

Eva Maria Radlherr

### **Zur Definition künstlerischer Praxis....**

Grundsätzlich betrachte ich meine künstlerische Arbeit als Erfahrungs- bzw. Erkenntniswissenschaft, die sich nicht auf die Thematisierung bestimmter Fragestellungen reduziert, sondern ein umfassendes „künstlerische (Erlebens-)Feld“ eröffnet.

Diesen gleichsam „künstlichen“ Wirklichkeitszusammenhang verstehe ich als einen multidimensionalen Lebensraum, in dem Kunst-ProduzentInnen wie - RezipientInnen nicht darauf beschränkt sind, mittels bestimmter „Verfahren“ vordefinierte Produktions- bzw. Rezeptionsergebnisse zu erzielen. Vielmehr handelt es sich um eine Art Laboratorium, in dem es möglich wird, im Laufe experimenteller Prozesse Erfahrungen zu sammeln, die uns über die Grenzen des bisher Vorgelegten, Gewussten, Gedachten... hinausweisen.

Als Künstlerin bin ich demnach nicht darum bemüht, bereits Begriffenes (d.h. begrifflich Fassbares) in ein Werk zu „übersetzen“ oder eine bestimmte Haltung/Meinung/Botschaft zu kommunizieren oder gar zu illustrieren.

Tatsächlich nutze ich das „Spielfeld Kunst“ dazu, die Grenzen individueller sowie kollektiver Realitätskonstruktionen auszuloten und dabei – gleichsam „in vitro“ – ein erweitertes Wahrnehmungs- bzw. Gestaltungsspektrum zu erschließen.

### **Das zu Grunde liegende Konzept....**

Im Fokus meiner künstlerischer Auseinandersetzung steht die Konzentration auf den Arbeitsprozess selbst sowie die parallel dazu verlaufende Reflexion der beobachtbaren Dynamiken, Mechanismen und Gesetzmäßigkeiten. Die dafür notwendige Herangehensweise changiert demnach zwischen dem prozessorientierten, assoziativen Aufbau von „Bildrealitäten“ auf der einen und der Analyse konstitutiver Konstruktionsbedingungen auf der anderen Seite.

Dabei basiert diese Methode auf einem transzendentalphilosophisch-konstruktivistischen Ansatz der meine künstlerische Auseinandersetzung motiviert und meiner Arbeit zu Grunde liegt.

Dementsprechend gehe ich davon aus, dass jegliche „Erscheinung“, die wir empirisch erfahren können, das Ergebnis eines (größtenteils unbewussten) konstruktiven Aktes unserer Bewusstseinsmechanismen ist. Dieser aktive Prozess der transzendentalen Wirklichkeitskonstruktion, der sich grob in die Phasen „Empfindung/Wahrnehmung“, „Erfahrung“ und „Erkenntnis“ einteilen lässt, wird im Verlauf der künstlerischen Praxis gleichsam „künstlich“ nachgestellt – unabhängig von den bewussten Intentionen des/der KünstlerIn.

Der künstlerische Prozess, der sich in einer fortlaufenden Werkgenese ausdrückt, steht dabei exemplarisch für jeden möglichen Erkenntnisprozess, der zum Aufbau einer zusammenhängenden Wirklichkeitserfahrung führt. Dementsprechend kann „das Werk“ bzw. „das Bild“ als

„künstliches“ Äquivalent von „Wirklichkeit“ verstanden werden.

Die Wahrnehmung bzw. Konstruktion eines Bildzusammenhangs steht somit stellvertretend für die Wahrnehmung bzw. Konstruktion jeglichen Erfahrungszusammenhangs, der im Zuge eines transzendentalen Prozesses von Wahrnehmung, Erfahrung und Erkenntnis aufgebaut wird....

### **Der Versuch eines „konstruktiv analytischen“ Vorgehens...**

Aus der Hinterfragung und Überprüfung der transzendentalphilosophisch-konstruktivistischen Grundthese resultiert eine konzeptionelle Schwerpunktsetzung, die meine Arbeit sowohl inhaltlich als auch formal charakterisiert.

„Künstlerische Praxis“ besteht nach meinem Verständnis darin, die Bedingungen des größtenteils unbewussten Aktes der Wirklichkeitskonstruktion (Wahrnehmung/Erfahrung/Erkenntnis) innerhalb eines „ästhetischen Kontextes“ experimentell zu erforschen. Dafür ist es zu allererst notwendig, sich möglichst unmittelbar auf den Prozess des Wahrnehmens einzulassen, dabei immer neue (ästhetische) Erfahrungen zu machen, das (ästhetisch) Erfahrene (mit Hilfe ästhetischer Mittel) zu reflektieren und dabei wieder und wieder zu einer vorläufigen Form von kontinuierlich erweiterbarer (ästhetischer) Erkenntnis zu gelangen.

Der Versuch, die vermeintlich existierenden Gesetzmäßigkeiten der Bild-/Wahrnehmungs- Konstruktion zu erforschen, basiert letztlich auf der Sehnsucht nach einer tieferen Einsicht in die konstitutiven Prinzipien menschlicher Wirklichkeitserfahrung.

### **Zentrale Forschungsfragen....**

Im Zentrum meiner künstlerischen Auseinandersetzung stehen einige Motive, die sich mit den Grundprinzipien der Entwicklung von Erfahrungszusammenhängen (= Wahrnehmung, Erfahrung und Erkenntnis von „Bild/Wirklichkeit“) befassen:

*> Erforschung prozessimmanenter Konstruktionsbedingungen (beim Aufbau von Bild-Realitäten)...*

- Unter welchen Bedingungen entsteht ein/e zusammenhängende „Bild/Wirklichkeit“ ?
- Unter welchen Umständen „gelingt“ bzw. „scheitert“ ein Konstruktionsprozess?
- Gibt es allgemeine Gesetzmäßigkeiten, denen der Konstruktionsprozess einer „Bild/Wirklichkeit“ folgt und wenn ja, welche?
- Ab welchem Stadium des Konstruktionsprozesses kann eine zusammenhängende „Bild/Wirklichkeit“ wahrgenommen werden? Ab welchem Stadium wird eine „Bild/Wirklichkeit“ als „abgeschlossen“ wahrgenommen?
- Welches Minimum bzw. Maximum an konstruktiver Intervention ist nötig bzw. möglich, damit die Einheit einer „Bild/Wirklichkeit“ wahrgenommen werden kann?
- Welche Rolle spielt der sogenannte „Zufall“ bzw. die bewusste Intention beim Konstruktionsprozess von „Bild/Wirklichkeit“ ...?

- Welche Instanz, d.h.: wer oder was konstruiert „Bild/Wirklichkeit“?

> *Experimentelle In-Frage-Stellung vermeintlicher Konstruktionsbedingungen...*

- Auf welche Weise können die Grenzen der jeweiligen „Bild/Wirklichkeits“-Konstruktion erweitert werden...?
- Inwieweit ist es möglich, vermeintliche Ordnungssysteme im Laufe des Konstruktionsprozesses eines „B/W“-Zusammenhangs, zu unterwandern?
- Welche neuen Konstruktions- bzw. Wahrnehmungsmöglichkeiten resultieren aus einer Relativierung und Transformation vermeintlicher Konstruktionsprinzipien?
- Inwieweit ist es möglich die Einheit eines „B/W“-Zusammenhangs aufzulösen?

> *Untersuchung der allgemeinen Eigenschaften von „Bild/Wirklichkeiten“...*

- Mehrdeutigkeit, Vielschichtigkeit und Komplexität von „B/W“-K...
- Offenheit und Geschlossenheit
- Ambivalenz und Perspektivische Relativität
- Diversität und chaotische Organisation

- Durchdringung und Überlagerung von (widersprüchlichen) „B/W“-K...
- Strukturelle Ordnungssysteme und Wiederholungsmuster
- „Gleichzeitigkeit“ mehrerer „B/W“-K...

> *Hinterfragung der Prozesse, die zur Wahrnehmung einer „Bild/Wirklichkeit“ führen...*

- Wie wird die Wahrnehmung/Erfahrung einer „B/W“ gemacht?
- Wodurch wird die Wahrnehmung/Erfahrung von „Bild/Wirklichkeits“-Zusammenhängen bestimmt?
- Wie konstituiert sich die spezifische Wahrnehmung von...:
  - Harmonie / Disharmonie
  - Linearität / Komplexität
  - Ordnung / Chaos
  - Kohärenz / Widersprüchlichkeit

**Diverse Methoden...**

Die Auseinandersetzung mit den genannten Fragestellungen verlangt nach unterschiedlichen künstlerischen Herangehensweisen:

- Einsatz von aleatorischen Methoden (z.B. Würfel, Zahlensysteme etc.) sowie grundsätzliche Berücksichtigung des Zufalls
- Experimente hinsichtlich des Grades an bewusster Konstruktions-

leistung (Assoziative „Übersättigung“ versus Reduktion auf ein Minimum bewusster Gestaltung)

- Auflösung bestehender Formzusammenhänge
- Integration scheinbar gegensätzlicher „Bild/Wirklichkeiten“ zu neuen Einheiten
- Experimente mit verschiedenen Stadien von „B/W“-Konstruktionsprozessen
- Durchmischung widersprüchlicher formaler Prinzipien (z.B. abstrakte und figürliche Formelemente) und Gestaltungsweisen (z.B. expressiver und kontemplativer Modus)
- Verweigerung eindeutiger Perspektiven

### **Zum Verhältnis von Bildkonstruktion versus Bildbetrachtung...**

Entsprechend meines transzendentalphilosophisch-konstruktivistischen Grundverständnisses beziehen sich alle genannten Fragestellungen sowohl auf die Perspektive einer konstruierenden, als auch wahrnehmenden Instanz.

Tatsächlich handelt es sich bei den scheinbar verschiedenen Vorgängen von „Konstruktion“ und „Wahrnehmung“ um zwei Aspekte ein und desselben Prozesses: Sowohl KünstlerInnen als auch BetrachterInnen nehmen wahr, indem sie konstruieren und konstruieren indem sie wahrnehmen.

Die Rolle des/r KünstlerIn unterscheidet sich lediglich dadurch, dass sie/er bewusst daran arbeitet, Wahrnehmung, Erfahrung und Erkenntnis nicht nur zu „machen“, sondern im Zuge dessen die Entwicklung einer „Form“ zu ermöglichen, die ihrerseits in die Wirklichkeitserfahrung anderer hineinreicht.

Indem die/der KünstlerIn innerhalb eines ästhetischen Feldes Erfahrung „macht“, konstruiert sie/er zugleich Erfahrbares, das über den Rahmen ihrer/seiner Wirklichkeitskonstruktion hinausreicht...ihre/seine ästhetische Erkenntnis generiert Erkennbares im Begegnungsfeld ästhetischer Wirklichkeitserfahrung.

Eva Maria Radlherr

**WENNALLESEINS**

9- teilige Bildserie

Ansichtsperspektive variabel

Mischtechnik auf Papier / Transparentpapier  
(Öl- und Pastellkreide, Tusche, Graphit, Farb- und Bleistift,  
Acryllack, Stecknadeln)  
100 x 100 cm

2009/2010

Im Zuge mehrerer parallel laufender Konstruktionsprozesse wird eine Vielzahl eigenständiger „Bild/Wirklichkeiten“ (auf Papier) erarbeitet. Dabei wird stets mit z.T. widersprüchlichen „Konstruktionslogiken“ sowie verschiedenen Stadien partieller „Unabgeschlossenheit“ bzw. „Offenheit“ experimentiert.

Begleitend dazu werden einzelne, voneinander unabhängige „Bild/Wirklichkeits“-Ebenen auf transparenten Papierbahnen „gesammelt“, sodass ein Reservoir mehr oder weniger „einschichtiger“ „Bild/Wirklichkeits“-Ebenen entsteht.

In einem weiteren Schritt werden die bestehenden „Bild/Wirklichkeits“-Einheiten in Fragmente geteilt, die in neuen „Bild/Wirklichkeits“-Zusammenhängen zu einem „größeren Ganzen“ integriert werden.

Im Zuge einer (vorläufig) letzten Konstruktionsphase werden die neu zusammengefügt „B/W“-Einheiten von 3 weiteren „B/W“-Ebenen (auf Transparentpapier) so überlagert, dass weitere „Bild/Wirklichkeits“-Zusammenhänge wahrnehmbar werden. Die variable Fixierung der einzelnen horizontal bzw. vertikal angeordneten „B/W“-Fragmente bzw. „B/W“-Schichten (mittels kleiner Nägel) lässt eine Weiterführung des (De-)Konstruktionsprozesses zu.

WENN ALLES EINS  
wäre  
wäre MIR DIR  
wäre nichts nichts  
wäre wäre IST

ohne ohne oder  
UND  
sehen können  
erstmal  
wie stets

(auch ein noch nicht  
ist schon immer  
lässt sich das Warten sein)









Eva Maria Radlherr

**TRANS\_INN**

6-teilige Bildserie

Ansichtsperspektive variabel

Mischtechnik auf Papier / Transparentpapier  
(Öl-, Pastellkreide, Graphit, Farb- und Bleistift, Acryllack)  
50 x 100 cm

2009

über alles vor mich gestellte  
wünsche ich dem möglichen einen weiteren größten sieg

heiße will kommen  
die erstbesten wahrheiten  
bis zur nächsten Schicht  
enttäuschung  
welch geschenk

Aus einer mehr oder weniger dichten Überlagerung von Formlogiken resultieren sechs eigenständige „Bild/Wirklichkeiten“, die jeweils in einem Stadium partieller „Unabgeschlossenheit“ belassen werden.

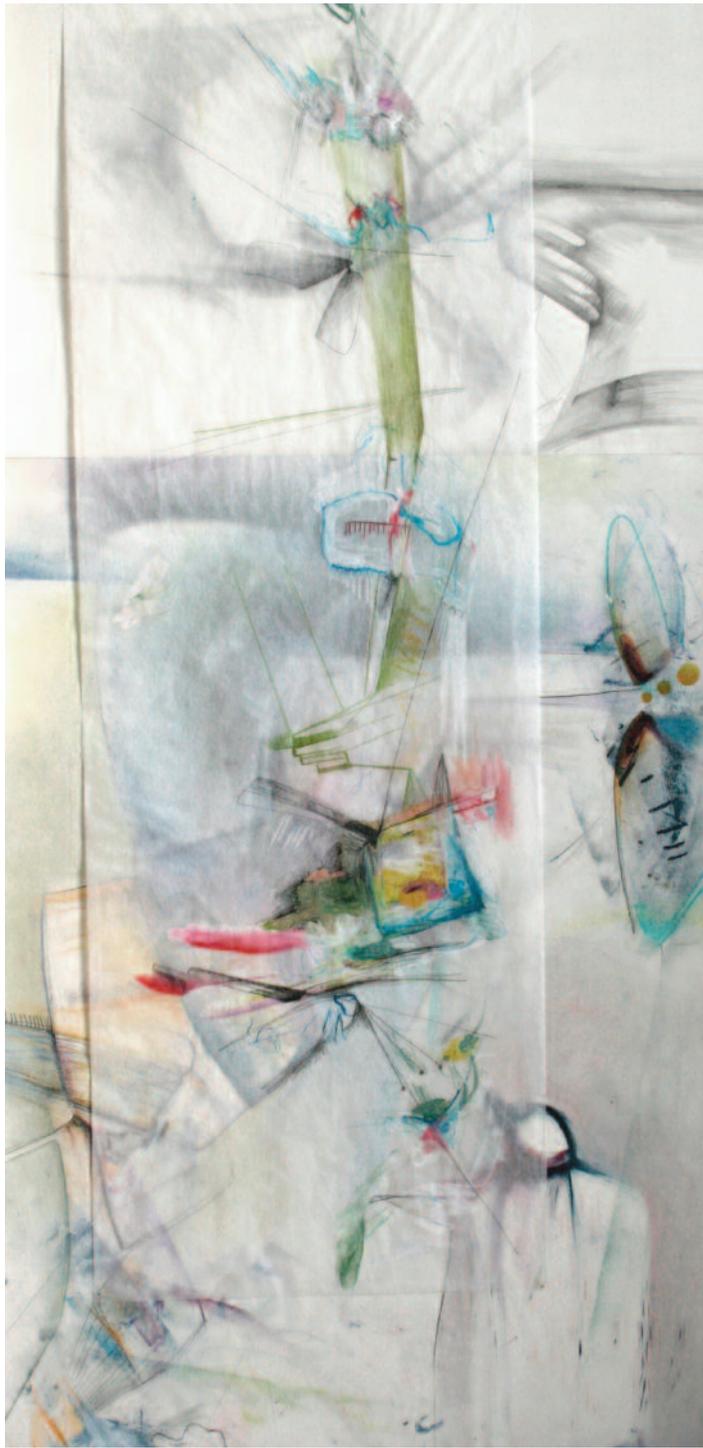
Parallel dazu entwickelt sich eine weitere Serie von „B/W“, deren Formulierung ebenso fragmentarisch bleibt. Im Verhältnis zum bereits beschriebenen Konstruktionsprozess wird hier auf eine deutliche Reduktion der Gestaltungsprinzipien bzw. -mittel geachtet. Abschließend werden die entstandenen „B/W“-Einheiten in mehrere Fragmente geteilt.

Im Zuge eines dritten, parallel verlaufenden und weiterführenden Gestaltungsprozesses werden unabhängige bzw. voneinander isolierte „B/W“-Ebenen auf transparenten Papierbahnen „gesammelt“, sodass ein Pool mehr oder weniger „einschichtiger“ „B/W“-Ebenen entsteht.

Schließlich wird jeweils ein Bild der ersten Gruppe mit einem Fragment der zweiten zusammengefügt und von einer Schicht der dritten Arbeitsserie überlagert, sodass eine neue „B/W-Einheit“ entsteht.









Eva Maria Radlherr

**MOM\_ENT\_UMM  
\_OME**

12-teilige Bild/Objektserie

Ansichtsperspektive variabel

Tusche auf Transparentpapier (7 Schichten)

Mischtechnik auf Papier

Acryllack

~ 22 x 22 cm

2009

um moment um

auf diesen blick!  
solch tiefe linie raum hinterm lid  
bilden flächen zeit

jetzt

entsagt der endlichen kontur

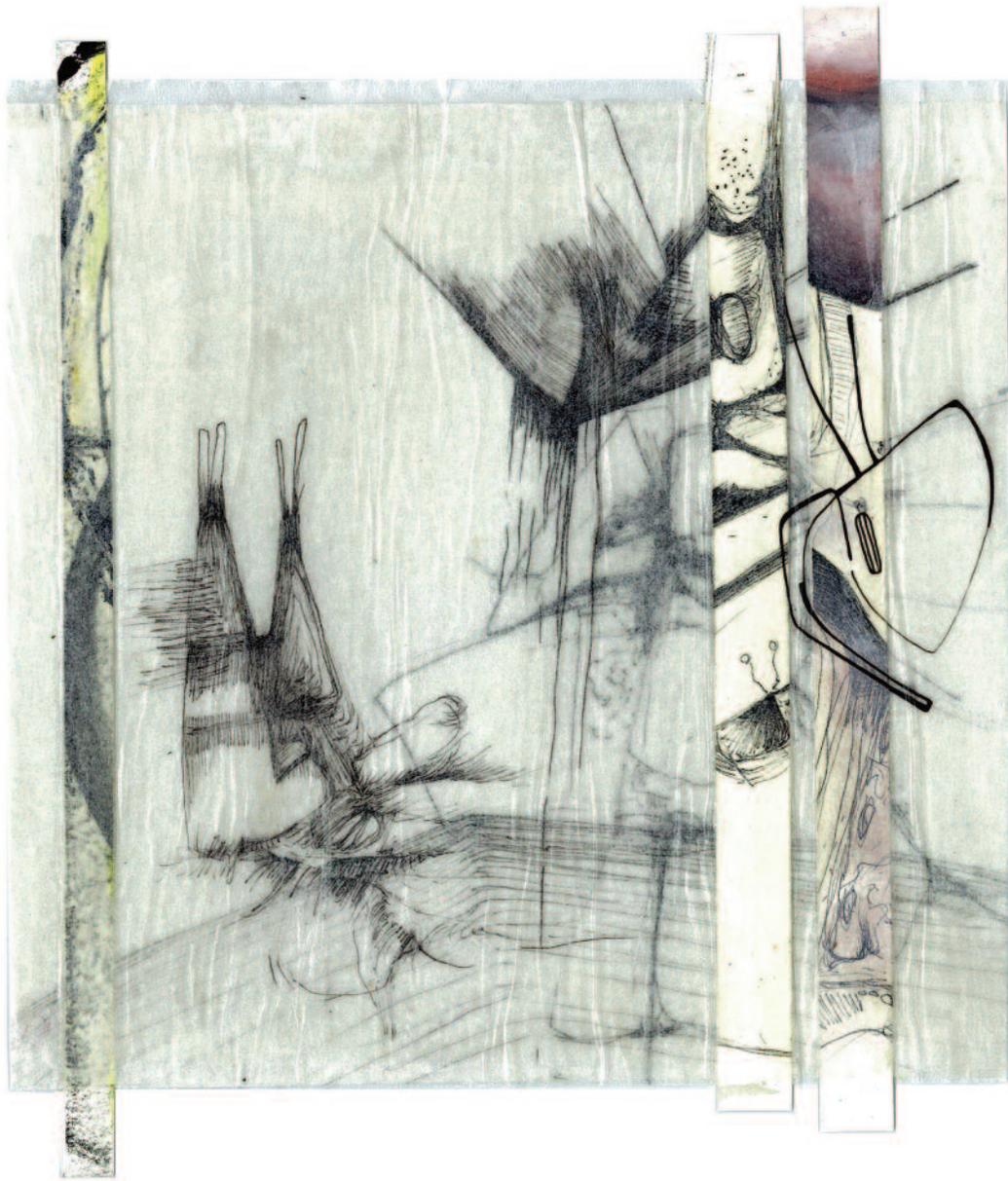
und darüber  
wohl darüber  
als darüber  
auch  
darüber

sehe ich endlich  
ein/s

Auf zahlreichen Schichten Transparentpapier (insgesamt etwa 90 Stück) werden Fragmente von „Bild/Wirklichkeiten“ konstruiert.

In weiterer Folge werden jeweils 7 unabhängig voneinander entstandene Schichten fragmentarischer „B/W“ übereinandergelegt und durch die Übermalung mit transparentem Lack gleichsam „fusioniert“ (wobei die Transparenz des Papiers insgesamt erhöht wird).

Während dieses schichtweisen Aufbaus werden Ausschnitte bereits bestehender „Bild/Wirklichkeiten“ mit den transparenten Fragmentsschichten zu neuen „B/W“-Einheiten verwoben. Hierfür wird eine Serie von abgeschlossenen „B/W“ (Mischtechnik auf Papier) dekonstruiert um anschließend in den aktuellen Konstruktionsprozess reintegriert zu werden.









Eva Maria Radlherr

**POLY\_ VERS**

24-teilige Bildserie

Ansichtsperspektive variabel

Mischtechnik auf Papier

(Öl-, Pastellkreide, Tusche, Farb- und Bleistift, Acryllack)

Collagetechnik (Klebstoff)

100 x 128 cm

70 x 100 cm

35 x 100 cm

2009



Bestehende, geschlossene „Bild/Wirklichkeiten“ werden geteilt und in einen größeren Raumzusammenhang gestellt (= collagierte Elemente in neuem Format: Mischtechnik und Collagetechnik auf Papier, 2 x 70 cm x 100 cm).

Die Konstruktionsprinzipien der eingefügten „B/W“ werden beibehalten und auf den neuen „B/W“-Kontext übertragen.

Im Laufe des Prozesses wird auf parallel entstehenden Formaten (Mischtechnik auf Papier, 6 x 70 cm x 100 cm) mit dem Grad an Modifikation von Konstruktionsprinzipien experimentiert. Dabei werden diese immer stärker transformiert und verfremdet (wobei lediglich die verwendeten Malmittel und Farben beibehalten werden).

Die neu entstehenden „B/W“ werden wiederum geteilt, neu zusammen gefügt und anschließend weiterkonstruiert.

Gleichzeitig wird versucht, die beobachteten Konstruktionsprinzipien zu analysieren und auf ein Minimum zu reduzieren, wodurch eine neue Serie von „B/W“ entsteht (Bleistift auf Papier, 6 x 35 cm x 100 cm).

Schließlich werden alle bestehenden, in sich geschlossenen „B/W“ neuerlich geteilt und zu variablen „B/W“-Konstruktionen zusammengesetzt. (100 cm x 128 cm)





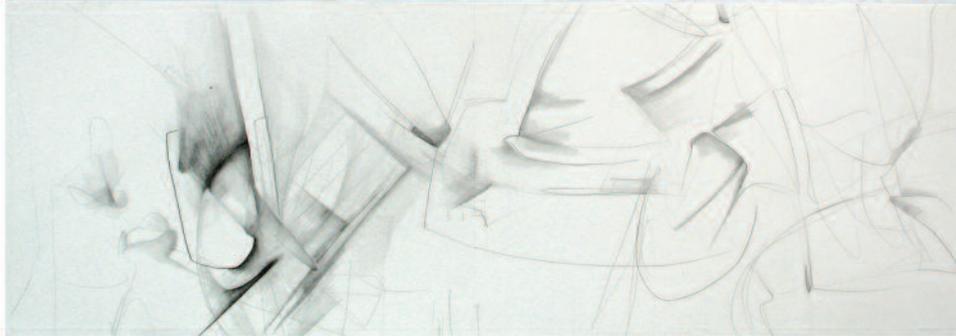




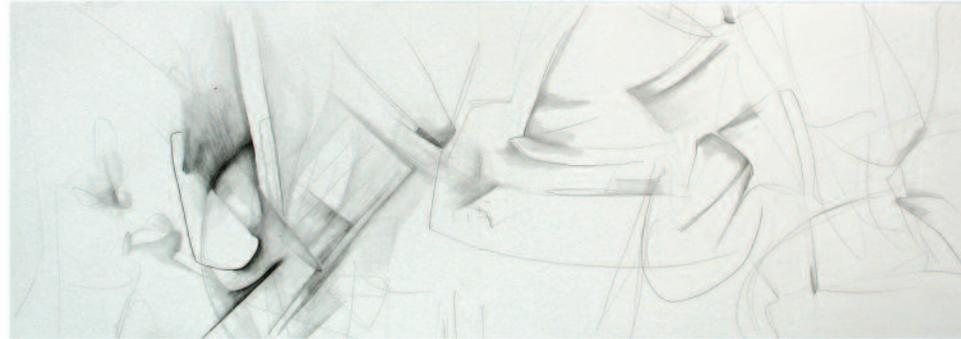


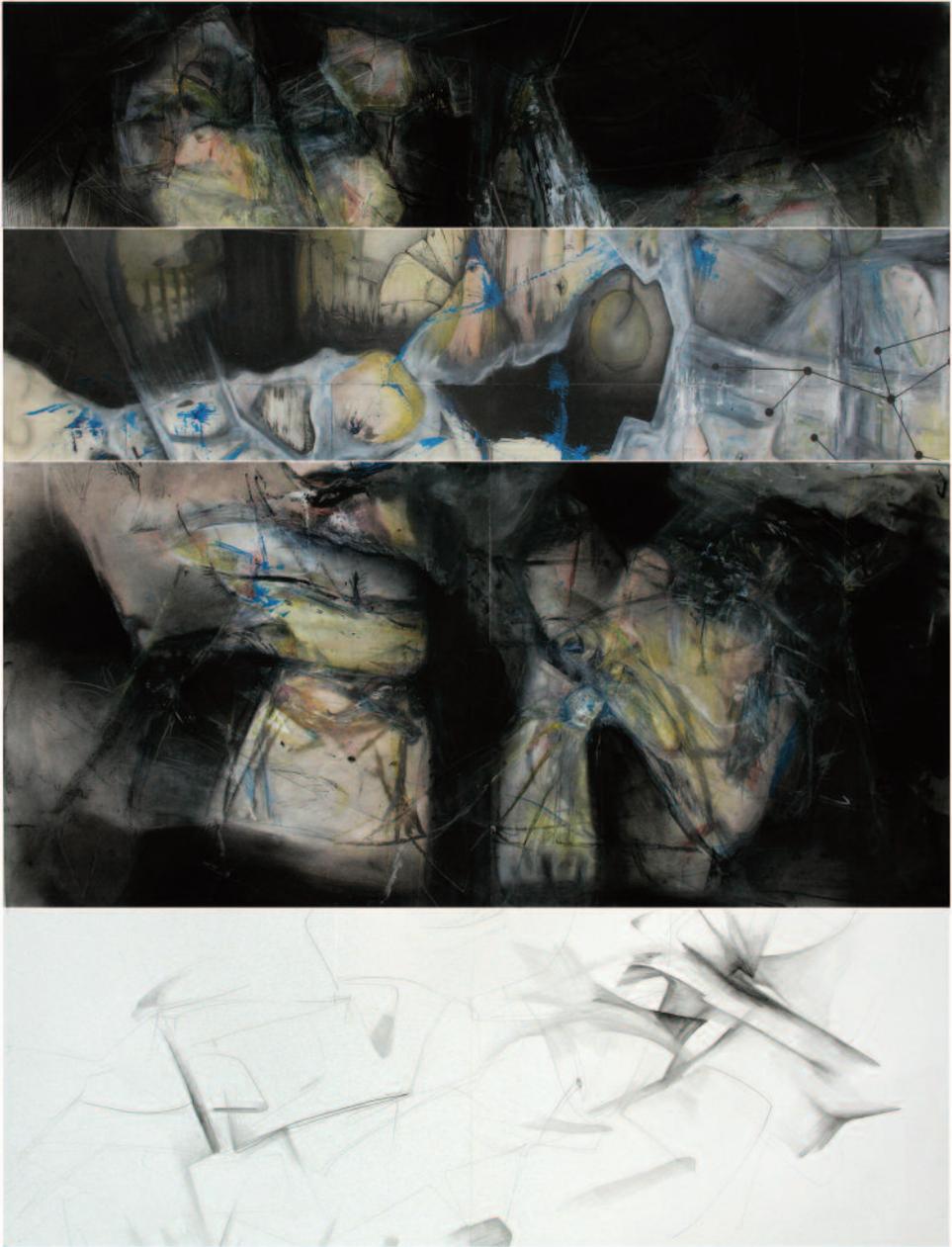


















Eva Maria Radlherr

**BILDE\_IN\_SICHTEN**

20-teilige Bildserie

Ansichtsperspektive variabel

Mischtechnik auf Papier  
(Öl-, Pastellkreide, Tusche, Farb- und Bleistift, Acryllack)  
Collagetechnik (Klebstoff)  
~29 x 42 cm

2009

## BILDE\_IN\_SICHTEN

stets weitere Weitere  
unter jeder Formheit  
das wahrE einE  
von Vielen Heilen

Ganz aus Scheitern  
wollender Kür  
uns zu gefallen  
bei gelingendem Blick

offen\_bar  
Kräftespiel im Feld  
selbst dieser bisherigen Vernunft  
eine Einladung

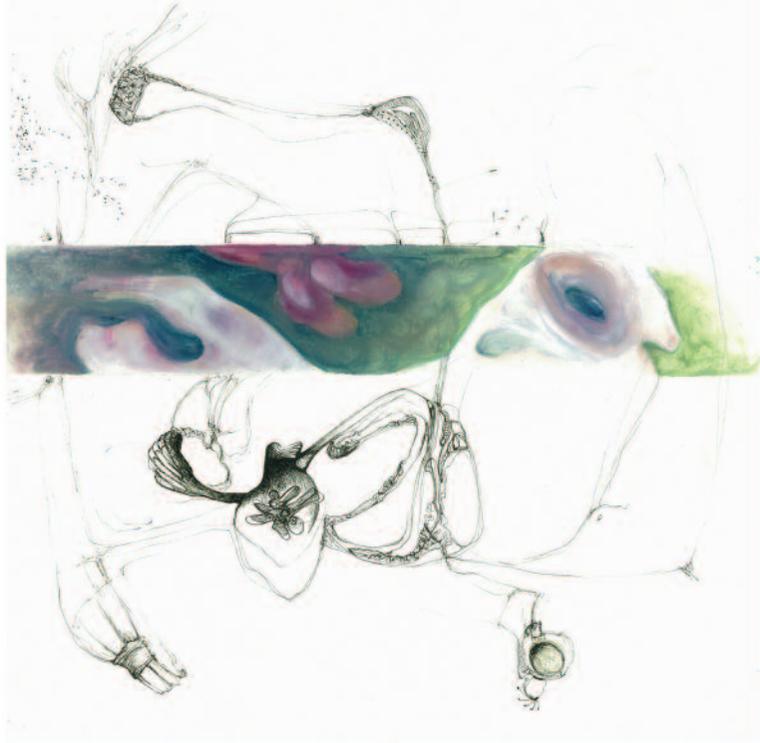
Auf einem Format von 30 x 30 cm wird eine erste, reduzierte Schicht von „Bild/Wirklichkeit“ konstruiert.

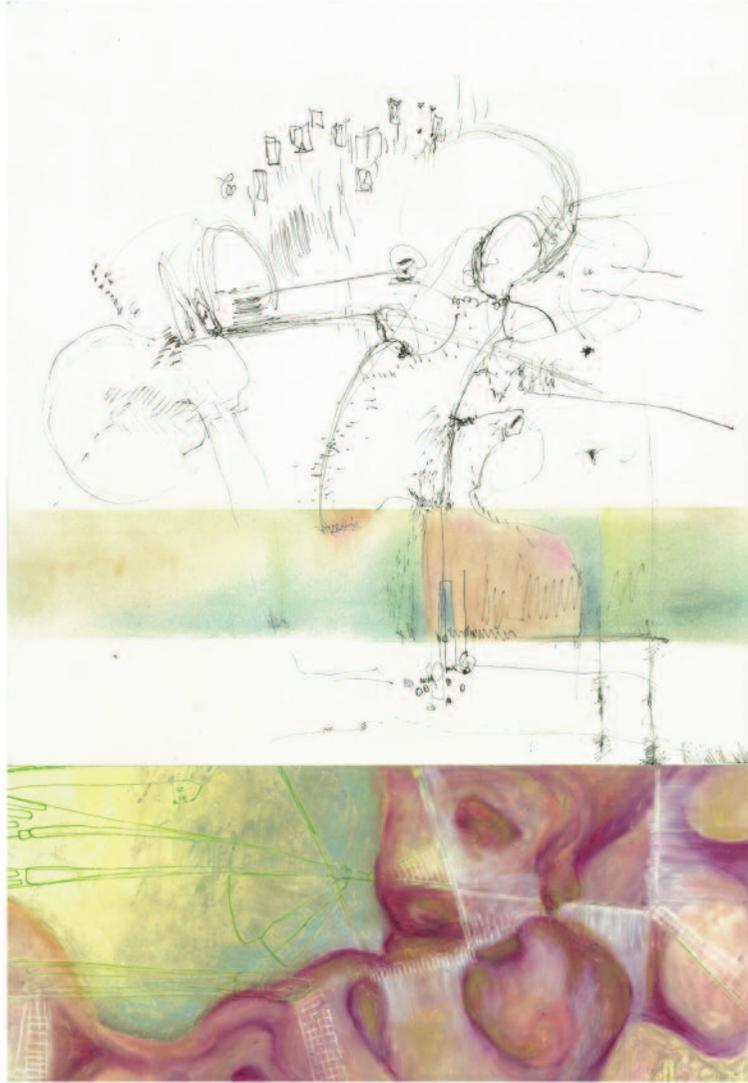
Innerhalb eines begrenzten Bereichs wird diese erste „B/W“-Schicht mit weiteren Schichten überlagert, sodass ein „Ein- bzw. Ausblick“ auf eine mögliche Entwicklung der „B/W“ entsteht.

Schließlich wird das gegebene Format mit einem unabhängig davon entstandenen Teilstück einer bereits existierenden, jedoch fragmentarisch belassenen „B/W“ zusammengefügt, sodass eine neue „B/W“-Einheit entsteht.









Eva Maria Radlherr

**BILDER\_SCHAU**

36-teilige Bildserie

Ansichtsperspektive variabel

Mischtechnik auf Papier  
(Öl-, Pastellkreide, Tusche, Farb- und Bleistift, Acryllack)  
Collagetechnik (Klebstoff)  
30 x 30 cm

2007/08

## BILDER\_SCHAU

Dabei geht es um  
und handelt sich  
was inhaltlich die Form  
nach Wandel ist  
dreht sich um  
Und bleibt  
Im Bildern

Die Fläche als Tür  
Weit wie der Winkel  
Was Du im Blick nimmst  
Willkommen  
Wahr Jetzt

Ein Witz wenn  
Du lachst  
Ein Kind  
Ein Fremdes,  
wenn Du Dich traust,  
Es hältst,  
Es lässt

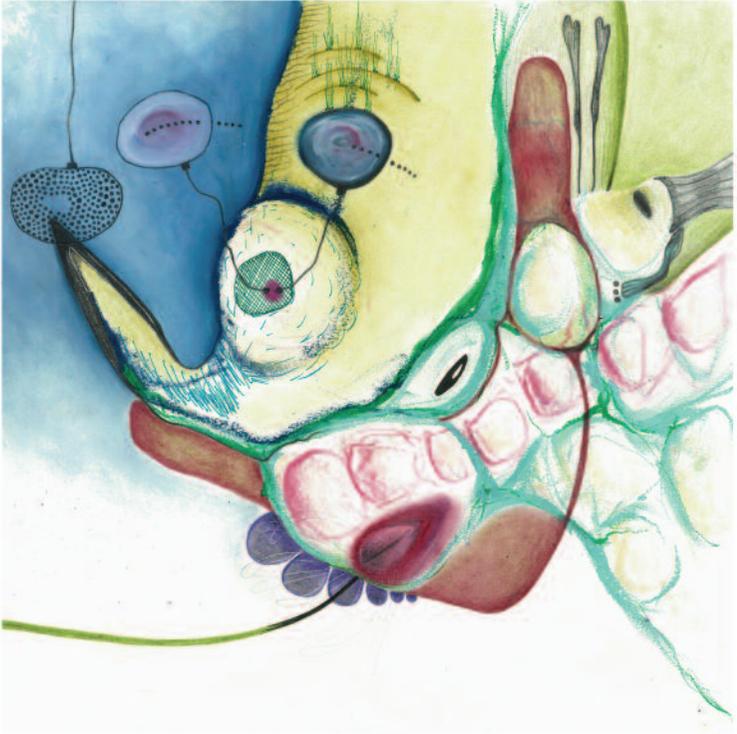
Das Rauschen Dichtet  
Eine Frage an Dein Auge  
Gründe bei Bedarf  
Und Dein Sehen ist Antwort  
Gutes Herz

Auf zwei parallel konstruierten Formaten wird mit dem Grad an bewusster Konstruktionsleistung experimentiert.

Assoziative „Übersättigung“ einer „Bild/Wirklichkeit“ wird der Reduktion auf ein Minimum bewusster Gestaltung gegenübergestellt.

Dabei wird mit der Durchmischung widersprüchlicher formaler Prinzipien (z.B. abstrakte und figürliche Formelemente) und unterschiedlicher Gestaltungsweisen gearbeitet.

Jegliche eindeutigen Formzusammenhänge werden negiert, jegliche eindeutige Perspektive wird verweigert.









der muskel herz trainiert

und sieht

immer besser schön

Eva Maria Radlherr  
Mag.art

\* 02. Juli 1979 in Wien

- 1999 Studium der Theaterwissenschaften und der Sonder- und Heilpädagogik, Universität Wien  
2000 Studium der Kunstpädagogik, Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten,  
Universität für Angewandte Kunst, Wien  
2007 Abschluss des Studiums mit ausgezeichnetem Erfolg (Diplom im SS 2007)

### **Kontinuierliche Fortbildung und berufsbegleitende Studien**

- Seit 1999 Weiterbildung im Bereich Tanz und Performance  
u.a. klassisches Ballet, Modern Dance, Zeitgenössische Tanzimprovisation & Contact,  
Improvisation, Butho, Authentic Movement  
(u.a. bei Elizabeth Corbett, Ismael Ivo, Ko Murobushi, Keith Hennessy)
- Seit 2006 verstärkte Weiterbildung im umfassenden Bereich der darstellenden Kunst:  
Clownerie, Objekttheater, Improvisationstanz bzw. -theater, Bewegungstheater,  
Schauspiel und Regie (u.a. bei Anke Gerber, Michaela Obertscheider, Jim Libby,  
Christian Suchy, Hubertus Zorell u.a.)
- Seit 2007 Ausbildung zur Theaterpädagogin (u.a. bei Lisa Kolb, AGB Wien)
- Seit 2008 Berufsbegleitendes Schauspielstudium (u.a. bei Ingrid Sturm, „Schule des Theaters“, Wien)
- Seit 2009 Projektmanagement für bildende Künstlerinnen (Art Rotation Service, Wien)

### **Tätigkeit im Bereich Kunstpädagogik und Kulturvermittlung**

- 1999 - 2001 Beschäftigung bei den "Wiener Kinderfreunden" (Betreuung, Kunsterziehung)
- 2001 - 2005 Künstlerische Mitarbeit bei Piqar, Video & Visual Art, St. Pölten, NÖ.  
(Projektkonzeption, bzw. -vermittlung)
- 2002 - 2005 Ehrenamtliche Beschäftigung bei LAMES, Kunst- & Kulturverein, St. Pölten, NÖ  
(Kuration, Eventorganisation, Kulturmanagement)
- 2007 - 2008 Unterrichtstätigkeit im Gymnasium Maria Regina, Wien XIX
- seit 2007 Freiberufliche Tätigkeit als Kunst- und Theaterpädagogin (u.a. mit/bei „ThoB“, Wien;  
Vhs Polycollage, Wien; IchDuWir-Theater, Wien)

### **Ausgewählte Projekte und Ausstellungen**

- 2002 Gruppenausstellung, Galerie „V&V“, Wien
- 2003 Synekdoten, interaktive Performance-Reihe in Zusammenarbeit mit Heidelinde Gratzl und Markus Weidmann, Siebenstern, Wien
- 2003 Gruppenausstellung, Basis 21, Mu Qua, Wien
- 2004 *ps.: tellus*, Kunstprojekt im öffentlichen Raum, in Zusammenarbeit mit TASTE m die Ecke, mit Unterstützung von Gertrude Moser Wagner
- 2004 „*Visual Design*“ in Zusammenarbeit mit piqar, St.Pölten
- 2004 Gruppenausstellung „30 aus 83“, Kunsthalle Klagenfurt
- 2005 Gruppenausstellung „Open End“, Galerie *framework*, Wien
- 2005 Zusammenarbeit mit Peter Sellars im Rahmen von New Crowned Hope Festival, Wien
- 2006 zahlreiche, z.T. interaktive Performanceprojekte im öffentlichen Raum, Wien (u.a.)
- 2007 Leitung einer freien Theatergruppe (Schwerpunkt Improvisationstheater)
- 2008 Ensemblearbeit mit „ThoB - Theater ohne Boden“, Wien
- 2008 Regieassistenz bei *cocoon-Kultur*, Wien

- 2008 Einzelausstellung „BILDER SCHAU“ (IntAkt-Galerie, WUK, Wien)
- 2009 „Mit gepackten Koffern“, Theaterproduktion mit ThoB, Schauspiel und Ausstattung (Ragnerhof, Wien)
- 2009 Einzelausstellung „BILDE\_IN\_SICHTEN“ (IntAktGalerie, WUK, Wien)
- 2009 Gruppenausstellung „Intercity Wien-Budapest“ (Galerie des MKISZ, Budapest)
- 2009 Gruppenausstellung „TON-NOT“ (im Rahmen der Wiener Bezirksfestwochen, Wien)
- 2009 Gruppenausstellung „Augenblicke“ (Galerie Amerlinghaus, Wien)
- 2009 Gruppenausstellung „Wieder Bieder“ (Projektraum WUK, Wien)
- 2009 „Im Schmelzwasser“, Theaterproduktion mit ThoB, Schauspiel und Ausstattung  
(Alte Schieberkammer, Wien)

### **Künstlerische Arbeitsschwerpunkte**

Seit 2001

kontinuierliche künstlerische Arbeit als bildende Künstlerin mit Konzentration auf:

Zeichnung/Malerei als Artefakt künstlerischer Prozesse im Raum

Textile Plastik und Installation

Performative bildnerische Kunstformen

Kostüm

Seit 2004

verstärkte Auseinandersetzung mit freiem Tanz und Performancekunst,

v.a.: Zeitgenössischer Improvisationstanz, Butho, Aiko

Seit 2006

Kontinuierliche Arbeit an Performanceprojekten im Bereich Physical Theatre

(z.T. In Kombination mit klassischem Rollenstudium, u.a. Literatur von Jan Fabre, Rainer Werner Fassbinder,

Gesine Dankwart, George Tabori)

## Kontakt

Eva Maria Radlherr  
Neustift am Walde 81  
1190 Wien  
0699/104 614 02  
[being@gmx.at](mailto:being@gmx.at)